

## Gedanken zum 2. Sonntag im Jahreskreis B

### **EVANGELIUM JOH 1, 35–42**

Sie folgten Jesus und sahen, wo er wohnte, und blieben bei ihm

**In jener Zeit**

**35** stand Johannes am Jordan, wo er taufte, und zwei seiner Jünger standen bei ihm.

**36** Als Jesus vorüberging, richtete Johannes seinen Blick auf ihn und sagte: Seht, das Lamm Gottes!

**37** Die beiden Jünger hörten, was er sagte, und folgten Jesus.

**38** Jesus aber wandte sich um, und als er sah, dass sie ihm folgten, sagte er zu ihnen: Was sucht ihr?

Sie sagten zu ihm: Rabbi – das heißt übersetzt: Meister —, wo wohnst du?

**39** Er sagte zu ihnen: Kommt und seht! Da kamen sie mit und sahen, wo er wohnte, und blieben jenen Tag bei ihm; es war um die zehnte Stunde.

**40** Andreas, der Bruder des Simon Petrus, war einer der beiden, die das Wort des Johannes gehört hatten und Jesus gefolgt waren.

**41** Dieser traf zuerst seinen Bruder Simon und sagte zu ihm: Wir haben den Messias gefunden – das heißt übersetzt: Christus – der Gesalbte.

**42** Er führte ihn zu Jesus. Jesus blickte ihn an und sagte: Du bist Simon, der Sohn des Johannes, du sollst Kephas heißen, das bedeutet: Petrus, Fels.



Wenn es denn mal so leicht wäre! Seine Berufung herauszufinden ist nicht immer leicht und nicht immer eindeutig. Welchen Weg soll ich gehen, wofür soll ich mich entscheiden. Wo ist mein Platz im Leben? Von Berufung sprechen wir oft im Zusammenhang mit einem Leben in einem geistlichen oder pastoralen Beruf. Aber letztlich ist die Frage nach der Berufung eine Frage, die jeden Menschen betrifft. Egal um welchen Weg es geht, es geht immer darum für den richtigen Platz im Leben zu finden.

Die Frage nach der Berufung, nach dem richtigen Weg im Leben will gut überlegt sein. Aus der christlichen Arbeiterbewegung kommt der ethische Dreischritt der und dabei sehr hilfreich sein kann. Sehen – urteilen – handeln. Jeder der fundierte, seriöse Entscheidungen treffen will wird diese Schritte als wichtig erachten. Ich finde diesen Dreischritt auch in unserem Evangelium wieder.

Johannes steht mit zweien seiner Jünger am Jordan und tauft. Da geht Jesus an ihnen vorüber, Johannes deutet auf ihn und spricht das dunkle Wort: Seht, das Lamm Gottes. Seine beiden Jünger verstehen aber offenbar sofort, was damit gemeint ist, und folgen Jesus nach.

Vielleicht zunächst eher aus Neugier – aber: Sie sprechen ihn an, als Jesus sich umdreht, und nennen ihn „Rabbi“, Meister. Sie scheinen also schon zu wissen, wer er ist. Und als sie einen Tag mit ihm zusammen waren, da war es ihnen erst recht klar, wen sie vor sich hatten; Andreas ist sich dessen ganz sicher: Er ist

der Messias, der von Israel lang ersehnte Gesalbte Gottes.

Und auch Jesus weiß sehr rasch, was er von ihnen halten soll; Jesus braucht Simon, den Bruder des Andreas', nur anzusehen, da sagt er ihm auf den Kopf zu: Du sollst Kephas heißen, Fels.

So schnell geht das?



Die Jünger sehen Jesus, sie werden auch auf ihn hingewiesen. Jemand interessiert sich für den Glauben, informiert über den Glauben, liest in der Bibel, spricht mit anderen. Der verliebte sieht, nimmt die Partnerin den Partner wahr. Jemand interessiert sich für einen Beruf. Hat Spaß daran.

Der schwerste Schritt ist der zweite urteilen. Kommt und seht sagt Jesus im Evangelium. Ist das etwas für mich, entspricht der Weg meinen Fähigkeiten? Hilft der Glaube mir weiter? Kann ich Ja sagen dazu? Liebe ich die Partnerin, den Partner? Und umgekehrt auch? Ist der Beruf wirklich meine Erfüllung? Sich ein Urteil zu bilden

ist oft nicht leicht im Leben. Da muss man schon auf sein Herz hören und zugleich auch seriöse Informationen haben. Manchmal braucht es auch Gesprächspartner und Ratgeber. Letztlich aber muss die Entscheidung von mir kommen. Ich habe schon oft Gott gebeten mir helfen eine gute Entscheidung zu treffen.

In unserer Zeit ist es oft schwierig zu urteilen. Wohlgemerkt, es geht nicht darum zu verurteilen. Viele Einflüsse wollen uns zu einem Urteil führen. Teilweise sind auch unseriöse und böse Einflüsse dabei. Falschinformationen, unbelegte Behauptungen, Fake-News. Da gilt es schon gewissenhaft abzuwägen.

Aber es bleibt nicht bei den ersten beiden Schritten, auch der dritte Schritt ist wichtig, das Handeln. Die Jünger sind mit Jesus gegangen, sie sind ihm nachgefolgt. Der schönste Glaube bleibt toter Buchstabe, wenn er nicht seine Umsetzung im Leben findet. Die größte Liebe bleibt ein Traum, wenn sie nicht gelebt wird. Der Traumberuf will auch ausgeübt werden.

Die Frage nach dem Platz im Leben bleibt ja wohl für die meisten Menschen eine lebenslange Herausforderung. Aber: halten wir die Sehnsucht wach, suchen wir nach der wirklichen Begegnung mit anderen Menschen – und seien wir selbst solche gastlichen

Menschen, die andere neugierig machen können. Das heutige Evangelium will uns Mut unserer Berufung im Leben nachzuspüren. Es will uns ermutigen uns auf die Lebenswege einzulassen. Das können wir getrost tun, denn wir vertrauen darauf, dass Gott unsere Wege mit uns geht.

### *Gebet*

Guter Gott,  
es ist nicht leicht die richtigen Wege im Leben zu gehen.  
Ich tue mir oft schwer, mich richtig zu entscheiden.  
Zu viele Einflüsse dringen auf mich ein und verstellen mir den Blick.  
Ich weiß, dass ich immer auf Dich vertrauen kann, dass du mit offenen Armen auf mich wartest.  
Ich bitte dich um deinen Geist, der mir hilft genau hinzusehen,  
der mich stärkt, ein gutes Urteil zu bilden und  
der mich drängt zu handeln.  
Du gehst unsere Wege mit uns, du erfüllst uns mit deiner Kraft.  
Keinen Menschen lässt du allein, selbst dann nicht, wenn ich mich verlaufen  
oder verrannt habe. Weil du uns liebst lässt du uns niemals im Stich.  
Dir sei Lob und Dank, Preis und Ehre, heute und in Ewigkeit. Amen.

Manfred Simon